



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

und den Sprung in den Profibereich nicht geschafft haben. Es gibt also vielfache Berührungspunkte zwischen Amateuren und Profis, so dass ein gutes Einvernehmen beiden Seiten hilft.

Dagegen hilft nicht eine undifferenzierte Pauschalkritik, die nicht belegbar ist. Dass unsere ca. 25.000 Vereine im DFB vor wachsenden Aufgaben stehen, ist unübersehbar. Den Sportentwicklungsberichten der Sporthochschule Köln ist allerdings zu entnehmen, dass es hier in den letzten Jahren keine Dramatisierung der Lage gibt. Die essentiellen Probleme der Vereine waren und sind, Mitglieder für das Ehrenamt zu gewinnen, ihre finanzielle Lage und der teilweise Mangel an und der schlechte Zustand von Sportanlagen. Diese Probleme der Vereine bestehen seit Jahren und haben sich nach der Kölner Untersuchung, an der Tausende von Vereinen teilgenommen haben, nicht verändert. Selbstverständlich weiß ich um die Kritik am DFB. Diese Kritik gibt es aber in gleicher Weise an den Landessportbünden oder anderen Institutionen, die für die Vereine wichtig sind.

Ich selbst komme aus einem kleineren Verein aus dem ländlichen Raum. Dort habe ich einige Jahre Vorstandsarbeit geleistet. Bis heute habe ich den Kontakt zur Basis meines Vereins nicht verloren und kenne die Probleme des Alltags. In den letzten Monaten habe ich in meiner Eigenschaft als DFB-Präsident auch deutlich mehr Amateurvereine als Bundesligisten besucht. Die alles entscheidende Frage in diesen Vereinen war, ob es genügend Übungsleiter gibt, eine gute ehrenamtliche Vorstandsarbeit geleistet wird und die Sportanlagen in einem guten Zustand sind. Wo das der Fall war, ist die Zufriedenheit der Mitglieder und die Perspektive des Vereins gut.

Ihr Verein ist vielfach ausgezeichnet worden. In zwei Fällen habe ich an den Veranstaltungen selbst teilgenommen und mit Ihren Vereinsvertretern auch diskutiert. Alle Vereine, die mir bei solchen Gelegenheiten begegnet sind, waren hoch motiviert und in einem sehr guten Zustand. Das gilt übrigens auch für die meisten der fast 3000 Vereine, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren und dafür von der DFB-Stiftung Egidius Braun unterstützt wurden. Wir werden diese Initiative weiter ausbauen und Vereine besonders fördern, die weitergehende Integrationsmaßnahmen durchführen. Das betrifft die Durchführung von Sprachkursen oder die Unterstützung von Flüchtlingen bei Behördengängen. Darüber hinaus wissen Sie vielleicht, dass der DFB bei der FIFA vorstellig geworden ist, um in einem vereinfachten Verfahren schneller Spielerpässe ausstellen zu können.

Überrascht hat mich Ihre Aussage, gerade als Berliner Verein, dass Sie mit Ihrer Integrationsarbeit „reparieren, was die Politik nicht mehr hinkriegt.“ Um Integration von Kindern mit Migrationsgeschichte müssen wir uns nicht als soziale Aufgabe und als Ersatz für das Versagen der Politik kümmern, sondern wegen unserer eigenen Zukunft als Sportverein. In Berlin dürfte wie in anderen Großstädten jedes zweite neu geborene Kind eine Migrationsgeschichte haben. Wenn es uns nicht gelingt, diese Kinder in unsere Arbeit zu integrieren, haben



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

unsere Vereine keine gute Zukunft. In der Frage der Integration und der Flüchtlinge sind wir nicht Reparaturbetrieb für die Politik, sondern da geht es um unsere eigene Zukunft. Die rund 80.000 Flüchtlinge, die mittlerweile in unseren Vereinen angekommen sind, stellen nicht nur eine kulturelle Bereicherung dar, sondern stabilisieren auch unsere Mannschaften.

Aus gemeinnützigkeitsrechtlichen Gründen kann der DFB nicht direkt finanzielle Zuwendungen an einzelne Vereine leisten. Aber er kann Rahmenbedingungen für die Vereine verbessern, und das tut er auch:

- Wir erhöhen den Mittel zur Unterstützung unserer Landesverbände von 5 auf 8 Mio. Euro. Das bedeutet Stabilität für die Vereine bei Beiträgen und Gebühren. Das bedeutet mehr Mittel für die Ausbildung von Trainern und Schiedsrichtern;
- Der DFB erhöht die Mittel für die Durchführung des DFB-Masterplans;
- Wir helfen den Vereinen bei der Durchführung des Spielbetriebs und geben Trainern, Kassenwarten oder Vereinsvorständen online Hilfestellung durch die Angebote im DFBnet oder auf dem Amateurfußballportal FUSSBALL.DE, aber auch weiterhin durch persönliche Fortbildungsangebote;
- In 366 Stützpunkten mit 1.300 Stützpunkttrainern werden gerade Jugendspieler zwischen 10 und 14 Jahren gefördert und erhalten Anregungen für die Verbesserung ihres Trainings im Verein;
- Das DFB-Mobil gibt jedes Jahr vielen Vereinen praktische Hilfen und hinterlässt keineswegs Probleme, weil das Training nicht immer so spannend ist wie mit dem DFB-Team;
- Wir erhöhen die Attraktivität der Verbandspokale und zeigen damit unsere Wertschätzung gegenüber dem Amateurfußball. Die Verbandspokale werden dadurch finanziell besser ausgestattet und erhalten einen einheitlichen Endspieltag, der in der ARD bundesweit live übertragen wird;
- Der DFB fördert bundesweit mittlerweile 39 Eliteschulen des Fußballs und rund 50 Nachwuchsleistungszentren bis zur Regionalliga;
- Wir finanzieren die Ausbildung von Junior-Coaches an Schulen, um gerade im Trainerbereich für den notwendigen Nachwuchs zu sorgen.

Ich könnte diese Liste noch verlängern und ergänzen. Es ist eine Tatsache, dass unter keinem Präsidium wie dem augenblicklich amtierenden so viel direkte Hilfe für den Amateurfußball gegeben wurde wie derzeit.



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

Das Problem der „anspruchsvollen Eltern“ habe ich im Rahmen meiner Rede auf dem DFB-Bundestag klar angesprochen. Vereine dürfen nicht nur als Dienstleistungsunternehmen betrachtet werden, sondern jedes Vereinsmitglied muss sich auch als potentieller Vereinsmitarbeiter verstehen. Dazu gehört aber, dass Vereinsvorstände wesentlich intensiver und effektiver ihre Mitglieder auf eine Mitarbeit ansprechen und dabei deren Erwartungen und Interessensgebiete für ein ehrenamtliches Engagement ausloten. Der von Ihnen undifferenziert angegriffene Masterplan Amateurfußball will in den kommenden Jahren genau hier ansetzen. Der Masterplan will die Vereine nicht überfrachten, sondern bietet direkte Hilfe für Vereine und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In der Frage einer besseren sportlichen Infrastruktur haben Sie mich nicht nur auf Ihrer Seite, sondern es hat sich gerade in den letzten Tagen etwas getan. Im Rahmen der Haushaltsberatungen des Deutschen Bundestages haben die Koalitionsfraktionen ein 100 Mio.-Programm für die Sanierung von Sportanlagen beschlossen. Diese Initiative geht auf Gespräche zurück, die der DFB sowohl mit der SPD- als auch der CDU/CSU-Bundestagsfraktion geführt hat. Es ist jetzt die Aufgabe der Städte und Gemeinden diese Mittel auch abzurufen, um marode Sportanlagen zu erneuern und damit mehr Kapazitäten für das Training zu schaffen.

Gleichzeitig weisen Sie zu Recht auf das Problem der Sportanlagenlärmschutzverordnung hin. Diese bewirkt, dass zum Beispiel bei der Umwandlung von einem Gras- zu einem Kunstrasenplatz der sog. Altanlagenbonus entfällt und sportkritische Anwohner damit in der Lage sind, den Trainings- und Spielbetrieb zu behindern. Hier haben DFB, DFL und DOSB mehrfach intensive Gespräche mit dem zuständigen Bundesumweltministerium geführt. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen hat das Ministerium das Thema Sport und Lärm, wo sich Bund und Länder weitgehend einig sind, mit einem anderen Thema des Baurechts verkoppelt, das zwischen Bund und Ländern strittig ist. Seien Sie versichert, dass ich persönlich nochmals auf die zuständige Ministerin zugehen und eine schnelle Änderung der Lärmverordnung anmahnen werde. Auf dem DFB-Bundestag habe ich vor den Delegierten und Gästen diese Forderung bereits gegenüber dem für Sport zuständigen Bundesinnenminister erhoben. Nach unserem Kenntnisstand ist der Entwurf für die Änderung der Sportanlagenlärmschutzverordnung am 30.11.2016 im Kabinett. Wir müssen gemeinsam dafür kämpfen, dass sie bald den Bundestag und Bundesrat passiert.

Gleichzeitig nehme ich Ihren Gedanken auf, einen möglichen Überschuss einer EURO 2024 so wie im Fall der WM 2006 für die Schaffung neuer Sportanlagen zu nutzen, soweit das Gemeinnützigkeitsrecht dem nicht entgegen steht. Seien Sie versichert, dass wir diese Idee in unsere Überlegungen für die Planung der EURO 2024 einbeziehen werden.

Mit der Beauftragung der angesehenen Anwaltskanzlei Freshfields haben wir als DFB gerade für eine unabhängige Untersuchung der Affäre rund um die WM 2006 gesorgt. Durch die Arbeit der Freshfields-Anwälte ist der Zahlungsfluss der



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

6,7 Mio. Euro lückenlos aufgeklärt worden. Was der Empfänger dieser Mittel, der frühere FIFA-Funktionär Mohammed Bin Hammam, 2002 mit dem Geld tatsächlich gemacht hat, weiß nur er selbst und wahrscheinlich einige andere frühere FIFA-Funktionäre. Diese waren nicht bereit, ihr Wissen der Kanzlei Freshfields preis zu geben. Dem DFB bleibt deshalb nichts anderes übrig, als darauf zu vertrauen, dass es den ermittelnden Staatsanwälten in Deutschland oder der Schweiz gelingt, die Zeugen zu Aussagen zu bewegen. Insofern kann ich weitere Enthüllungen für die Zukunft nicht ausschließen. Dies liegt aber nicht an einem „scheibchenweise“ Vorgehen des DFB, sondern am Erfolg der Arbeit der Staatsanwaltschaften, auf die der DFB keinen Einfluss hat. Im Rahmen des DFB-Bundestages haben wir jedoch eine ganze Reihe von zusätzlichen Kontrollmechanismen beschlossen, um solche Vorgänge künftig zu vermeiden.

Was die Bewerbung um die EURO 2024 anbelangt, haben wir die Infrastruktur für ein ökologisch schonendes Turnier. Wir haben die Stadien, wir haben den öffentlichen Nahverkehr und alle notwendigen anderen Einrichtungen für eine solche Veranstaltung. Wir müssten kaum einen Hektar versiegeln. Es wird wieder ein internationales Volunteerprogramm geben, das Jugendliche aus ganz Europa zusammen führt. Ich freue mich sehr darüber, dass Transparency International uns bei dem Auswahlprozess der Stadien, in denen gespielt werden soll, unterstützen wird, um hier für ein völlig transparentes und unabhängiges Verfahren zu sorgen.

Unter meiner Verantwortung als Präsident haben wir das gesellschaftliche Engagement nochmals deutlich verstärkt und auch die Botschaften ausgesandt, die Sie erwarten. Das hat sich während der EURO 2016 in Frankreich gezeigt, als unser Spieler Jerome Boateng fremdenfeindlich angegriffen wurde. Das haben wir aber auch mit der Verleihung der diesjährigen Julius-Hirsch-Preises u. a. an den Fanladen des FC St. Pauli und ein Projekt gegen Homophobie in den Stadien bewiesen. Nicht richtig ist, dass sich die Fälle von Diskriminierung und fremdenfeindlichen Zusammenstößen auf unseren Plätzen erhöht hätten. Wir lassen dies mittlerweile durch Vermerke auf Schiedsrichterbögen sehr genau feststellen. Auch wenn jeder Einzelfall einer zu viel ist, ist die Zahl dieser Vorfälle in der letzten Saison rückläufig gewesen.

Die Zusammenarbeit von Schule und Verein zu intensivieren, ist ein weiteres Ziel des DFB-Masterplanes und die richtige Antwort auf die von Ihnen angesprochenen negativen Konsequenzen einer wachsenden Zahl von Ganztagschulen, die zu einer Verdichtung der Trainingszeiten führen. Gleichzeitig müssen wir aber auch sehen, dass es gerade über die Angebote für Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag vielen Vereinen gelingt, Schülern aus Ganztagschulen Lust darauf zu machen, Fußball wettbewerbsfähig zu spielen und in unsere Vereine zu kommen.

Dass die Ausbildungsvereine keine Ausbildungsentschädigungen mehr bekommen ist so nicht richtig. Das früher vom DFB organisierte System ist durch ein von einem Vereinsanwalt herbeigeführtes Gerichtsurteil juristisch zu Fall



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

gebracht worden. Es ist dem DFB allerdings gelungen, mit der DFL ein neues freiwilliges Verfahren zur Zahlung von Ausbildungsentschädigungen zu etablieren. Richtig ist, dass wir uns als DFB wünschen würden, wenn dieses freiwillige System finanziell noch besser ausgestattet werden könnte.

Die Aufforderung, die Kommunikation zu verstärken, unterstütze ich sehr. Hier leisten aber gerade die DFB-Tochtergesellschaften sehr viel. Die angedachte Zusammenlegung dieser Bereiche soll für einen effektiveren Mitteleinsatz sorgen und belastet die Vereine gerade nicht mehr. Es entspricht auch Ihrer Forderung nach Transparenz, die wirtschaftlichen Aktivitäten des DFB und seine gemeinnützigen Aufgaben noch stärker gegeneinander abzugrenzen. Ihr Verein hat schon am 27.01.2015 an einem „Vereinsdialog“ teilgenommen. Diese unmittelbare Kommunikation zwischen den Landesverbänden des DFB und der Vereinsbasis ist ein wichtiger Teil des Masterplans und sorgt gerade dafür, dass die Vereine ihre Sorgen und Anregungen unmittelbar der Landesspitze des DFB vortragen können. Das Dialogformat wird weiter ausgebaut. Angebote wie FUSSBALL.DE und DFB.de laden zur unmittelbaren Kommunikation ein.

Ich will Ihre Bitte um ein persönliches Gespräch gerne aufnehmen. Dabei würde ich z. B. gerne erfahren, was Sie genau mit dem Aufbau eines Innovationszentrums meinen, weil Ihre Ausführungen dazu vielleicht noch etwas präzisiert werden könnten. Wir sollten baldmöglichst einen Termin für ein Gespräch vereinbaren, an dem dann auch der Präsident des Berliner Fußballverbandes teilnehmen sollte.

Mit freundlichen Grüßen

Deutscher Fußball-Bund

Reinhard Grindel
Präsident